

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 11, Nr.2: 196	Braunau a. I., Dezember 2014	ISSN 0250-3603
--------------------------	-------------------	------------------------------	----------------

OPITZ, Helmut (2014):

Die Vögel des Jahres 1970 – 2013

Rückblick – Status – Perspektiven

AULA-Verlag, Wiebelsheim, 176 Seiten mit vielen meist farbigen Abb., broschürt,

Preis: 19,95 €

ISBN: 978-89104-783-5

Seit 1970 erklären die deutschen Vogelschutzverbände NABU & LBV eine Vogelart zum „Vogel des Jahres“, um an ihr exemplarisch Probleme des Schutzes aufzuzeigen und für dessen Verbesserung zu werben. Der Autor ist als Vizepräsident des NABU speziell für die Kampagne „Vogel des Jahres“ verantwortlich. In der vorliegenden Zusammenstellung der bisherigen 44 Vögel, die rund 5 Prozent der in Deutschland als Brutvögel vorkommenden Vogelarten ausmachen, wird deutlich, dass es dabei keineswegs nur oder vorwiegend um die akut bedrohten Arten ging. Auch verbreitete und häufige wurden mit ihrer „Ernennung“ ein Jahr lang in den Brennpunkt der Vogelschutzaktivitäten gerückt. So der Haussperling, die Goldammer, der Buntspecht und der Turmfalke, die sich wie Fehlgriffe neben solch „echten Problemarten“, wie Wanderfalke (der 1. Vogel des Jahres, 1971), Wiedehopf, Birkhuhn oder Uhu ausnehmen. Der Eisvogel wurde gar zweimal zum ‚Vogel des Jahres‘ gewählt, nämlich 1973 und 2009. Völlig zu Recht, wie die Charakterisierungen der Arten in dieser Übersicht zeigen. Das gilt auch für den Haussperling, dessen Rückgang inzwischen tatsächlich Besorgnis erre-

gend geworden ist und sicherlich keine bloße Schwankung des mitteleuropäischen Bestandes mehr darstellt. Genau darum geht es: Rechtzeitig auf sich anbahnende Bestandsabnahmen aufmerksam zu machen, um vielleicht dagegen vorgehen zu können zu einer Zeit, in der dies noch mit gering(er)em Aufwand möglich ist. Verloren war und ist bislang keiner der ‚Vögel des Jahres‘. Das ist die erfreuliche Bilanz, wenngleich die Reste des einstigen nordwestdeutschen Brutvorkommens des Goldregenpfeifers kaum Chancen haben dürften, längerfristig zu überleben, und es auch dem Birkhuhn immer schlechter geht – bei uns! Denn beide haben, wie andere Arten auch, große, sichere Bestände im Norden und Osten. So bietet die Zusammenstellung ein aufschlussreiches Spektrum von Zielen, Schwerpunkten und Schwierigkeiten des Artenschutzes bei den Vögeln. Und es enthält, knapp und übersichtlich zusammengefasst, die Gründe für die Erfolge und Misserfolge. Zu diesen wäre eine noch klarere Bilanzierung wünschenswert.

J. H. Reichholf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H.

Artikel/Article: [Buchbesprechung 196](#)